



Der Stadtrat von Chur

Geschäft Nr. 53/2002

Beantwortung der Interpellation Sandro Steidle und Mitunterzeichnende betreffend

Agglomerationsplanung im Grossraum Chur

1. Teilt der Stadtrat die Meinung, dass die Stadt in der Frage der Agglomerationsplanung eine aktive Rolle übernimmt?

Mit dem Bericht vom 19. Dezember 2001 zum Thema „Agglomerationspolitik des Bundes“ hat der Bundesrat eine Strategie für sein Engagement zu Gunsten des urbanen Raumes vorgelegt. Unter anderem will der Bund die Kantone und Gemeinden bei ihren Aktivitäten für die städtischen Gebiete unterstützen. Dazu wird er in einer ersten Phase Pilotprojekte unterstützen, welche die Zusammenarbeit innerhalb von Agglomerationen verbessern. Etwa ab dem Jahr 2005 sollen sogenannte Agglomerationsprogramme die Grundlage für eine koordinierte Entwicklung der städtischen Ballungsräume bilden. Der Bund wird dann die Gewährung von Bundesmitteln für den Agglomerationsverkehr unter anderem an die Voraussetzung knüpfen, dass ein solches Programm vorliegt.

Der Stadtrat hat die Wichtigkeit und die Bedeutung einer aktiven Agglomerationsplanung erkannt. Er teilt die Ansicht der Interpellanten, dass die Stadt Chur eine aktive Rolle übernehmen soll, eine solche hat jedoch in Absprache mit dem Kanton bzw. den einbezogenen Gemeinden zu erfolgen.

2. Falls ja, wie stellt sich die Stadt zu den vom Bund in Aussicht gestellten Agglomerationsprogrammen?

Oberstes Ziel der Agglomerationspolitik ist die Sicherstellung einer nachhaltigen Entwicklung der städtischen Gebiete in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, nämlich Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. Die damit vom Bund in Aussicht gestellten Agglomerationsprogramme sind denn auch zu unterstützen. Das betrifft folgende Inhalte: Sicherstellen einer Gesamtsicht bei anstehenden Problemen, Zusammenarbeit in der Agglomeration, effizienter und wirksamer Einsatz der Ressourcen sowie eine bedürfnisorientierte Handlungsweise. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass diese Agglomerationsprogramme erst provisorisch und auf Stufe der Bundesämter noch nicht abschliessend beurteilt sind.

Zusammen mit den Kantonen Graubünden und St. Gallen sowie den Regionen auf der Nordseite des Kantons und der Region Sarganserland-Walensee ist die Stadt im Projekt „Modellvorhaben Agglomeration Chur und Umgebung“ integriert. Ende Oktober ist beim zuständigen Bundesamt für Raumentwicklung die Eingabe für ein Pilotprojekt gemacht worden. Das Hauptziel besteht darin, eine gemeinde- und regionsübergreifende Form der Zusammenarbeit in Gang zu setzen. Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Sensibilisierung der Partner für unterschiedliche Anliegen und Interessen.

3. Ist die Stadt Chur in der bestehenden Regionalplanungsgruppe durch Fachleute direkt oder indirekt vertreten?

Die Stadt ist bereits seit längerer Zeit Mitglied der Regionalplanungsgruppe Bündner Rheintal und kann durch den Vorsteher des Departements 3 ihre Interessen wahrnehmen. In Zusammenhang mit dem vorliegenden Projekt ist Chur direkt mit eigenen Fachleuten aus dem Hochbauamt (Stadtarchitekt bzw. Leiter Abteilung Planung) als auch indirekt durch externe Planungsbüros vertreten.

4. Mit welchen Resultaten kann die bestehende Regionalplanungsgruppe bisher aufwarten?

Zurzeit ist es noch verfrüht, bereits von konkreten Resultaten zu sprechen. Dies deshalb, weil der ganze Prozess auf Stufe Agglomerationspolitik erst angelaufen

ist und auch beim Bund der konkrete Anstoss dazu erst mit dem in Antwort zu Frage 1 erwähnten Bericht erfolgte.

Innerhalb der Regionalplanung hat man sich allerdings seit rund drei Jahren mit der regionalen Entwicklung im Bereich Siedlung und Landschaft befasst. Diese Arbeit ist recht anspruchsvoll und konnte teilweise in den in Kürze vorliegenden kantonalen Richtplan einfliessen.

Der Stadtrat geht davon aus, dass das in Antwort zu Frage 2 erwähnte Pilotprojekt einen wichtigen Anstoss gibt. Erste Resultate dürften aber erst gegen Ende 2004 vorliegen, welche dann die Grundlage für die nachfolgende Agglomerationsplanung bilden werden.

Chur, 20. November 2002

NAMENS DES STADTRATES

Der Stadtpräsident



Christian Boner

Der Stadtschreiber



Markus Frauenfelder

INTERPELLATION zur Agglomerationsplanung im Grossraum Chur

Kurz vor den Sommerferien berichtete die Lokalpresse über ein Referat des Raumplaners Wilhelm Natrup über die Agglomerationspolitik des Bundes und deren mögliche Auswirkungen auf den Grossraum Chur. Auf diesen Gebieten müsse „eingegriffen werden, wenn man eine geordnete und nachhaltige Entwicklung der Siedlungsräume erreichen will“ (Zitat SO 25. 6. 2002, „Hausaufgaben für Agglomeration Chur“).

Offenbar stellt der Bund während der nächsten 10 Jahre gesamtschweizerisch jährlich 300 Mio. Franken zur Verfügung, die in sogenannte Agglomerationsprogramme fliessen sollen.

Selbstverständlich werden Bundesgelder nur bei Vorliegen einer Strategie für die Entwicklung in den Schwerpunktbereichen Siedlung und Verkehr gesprochen. Und ebenso klar ist, dass sowohl der Kanton als auch die betroffenen Gemeinden ihrerseits Mittel bereitstellen müssen, um in den Genuss der Bundesgelder zu kommen.

Dem Zeitungsbericht ist schliesslich noch zu entnehmen, dass die Ausarbeitung von Strategien im Churer Rheintal ein „passendes Handlungsfeld“ für eine Regionalplanungsgruppe sei.

In diesem Zusammenhang stellen wir die folgenden Fragen:

1. Teilt der Stadtrat die Meinung, dass die Stadt in der Frage der Agglomerationsplanung eine aktive Rolle übernimmt?
2. Falls ja, wie stellt sich die Stadt zu den vom Bund in Aussicht gestellten Agglomerationsprogrammen?
3. Ist die Stadt Chur in der bestehenden Regionalplanungsgruppe durch Fachleute direkt oder indirekt vertreten?
4. Mit welchen Resultaten kann die bestehende Regionalplanungsgruppe bisher aufwarten?

Sandro Steidle

Bodo Frei

Stalder

Erwin

Christoph Bauder

W. B.

W. B.

Anne Roth

Suter

Suter

W. B.

W. B.

Suter

W. B.

F. B.

Eingereicht an der Gemeinderatssitzung vom 12.9.2002

A. N. B.